Kreuzworträtsel in der Eisenbahn

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 27

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-471575

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schröcklicher Angsttraum eines Hundes

Söndagsnisse Strix, Stockholm

Kreuzworträtsel in der Eisenbahn

Vinzenz, der grosse Dichter, fuhr mit seinem Sekretär im Personenzug nach Bitterfeld. Ihnen gegenüber sassen ein sehr zartes blondes Mädchen und ein braungebrannter Jüngling in Wadenstrümpfen, ein Sportler mit harten Händen und ehernem Brustkasten. Streng und gefährlich sah er über sie hinweg, nie fand sie sein Auge, wenn sie von ihrem Kreuzworträtsel zu ihm aufblickte.

Sie war an einem toten Punkt angelangt. Nachdem sie eine Weile mit gefurchter Stirn am Bleistiftende genagt hatte, wagte sie die Frage: «Herr Müller, kennen Sie eine Stadt in Aegypten mit fünf Buchstaben?»

«Nee», antwortete der Athlet, «Reljon gut, Erdkunde schwach».

Der Dichter aber strich sich mit der Hand langsam über die Glatze und meinte zu seinem Sekretär: «In gewisser Hinsicht erinnert mich Bitterfeld an Kairo.»

Der Sekretär sah ihn verstört an, doch die Blonde, Süsse atmete erleichtert auf und füllte fünf Querfelder ihres Rätsels aus. Nach einer Weile steckte sie wieder hoffnungslos fest und fragte den Braungebrannten: «Kennen Sie einen englischen Dramatiker mit sieben Buchstaben, Herr Müller?»

«Keene Ahnung ... schreiben Sie Nelson!»

Doch der Dichter stützte das Kinn in die Hand und sprach wie aus einem Traum: «Die Leute lesen heute eben doch am liebsten Wallace.»

Ihr Gesicht erhellte sich, wieder war eine Klippe überwunden. Aber schon die nächste Vertikale war zu schwer. «Wissen Sie veilleicht, was das ist: grosses Ruderschiff — sieben Buchstaben, Herr Müller?»

«Aber Fräulein, ick radele doch, ick bin keen Ruderer», knurrte der Nachbar.

Der Dichter neigte sein Haupt zur Seite und sprach müde: «Vielleicht sind wir alle nur Sträflinge auf einer Galeere ...»

Galeere! Die vertikalen Felder füllten sich mit Buchstaben, das Rätsel war gelöst. Strahlend hielt das Mädchen dem Jüngling das Blatt hin und rief: «Fertig! Ganz allein habe ich es herausbekommen!» Sehnsüchtig harrte sie auf ein Lob.

Er blieb aber hart. «Ja, alles Quatsch, Weiberzeug ...»

Der Zug hielt. Als sei's ein Kinderspielzeug, hob er den schweren Reisekoffer mit einer Hand aus dem Netz und stampfte zur Tür. «Schreiben Sie mir mal, Fräulein», rief er gnädig über die Schulter zurück. Ihre Augen leuchteten.

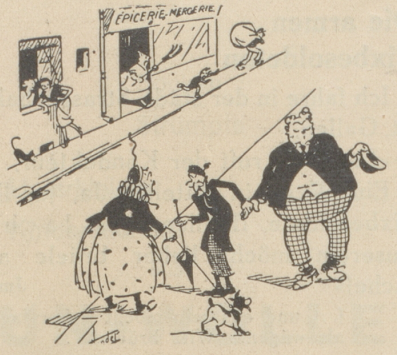
Als die Fahrt weiterging, wandte sich der Dichter an das junge Mädchen und sagte ihr etwas Nettes. Sie sah über ihn hinweg. Doch er gab es nicht auf und setzte das einseitige Gespräch mit einer noch netteren Bemerkung fort. Sie rückte in die Ecke. Und als er ihr dann trotzdem noch etwas besonders Tiefes, reizvoll Liebenswürdiges, gedanklich exakt Geprägtes sagte, antwortete sie grossartig verächtlich: «Ach, Sie ... Sie sind mir überhaupt zu ungebildet.»

Hierauf schrieb sie eine Ansichtskarte an Herrn Müller, auf der zu lesen war, dass ihr die schöne Eisenbahnfahrt ewig unvergesslich sein werde.

Der Dichter aber wusste nun, dass in dem grossen Kreuzworträtsel des Lebens der wichtigste Besitz des Mannes (fünf Buchstaben) K r a f t und nicht G e i s t ist.

Georg Fröschel

Nur echt von E. Meyer, Basel



«Warum führen Sie Ihren Sohn immer an der Hand?»
«Ja, haben Sie denn noch nichts von diesen furchtbaren Kindsräubern gelesen?»

Ric et Rac, Paris

Sanforisierungs-Gespräch

«Ich lese da so oft das Wort sanforisiert. Was bedeutet das eigentlich?» «Sanforisieren ist ein nach dem Erfinder benanntes Verfahren, durch das man Gewebe vor nachträglichem Eingehen schützt.» «So, dann ist also unser Orientteppich in der guten Stube auch sanforisiert?» «Wir haben doch gar keinen Orientteppich.» «Eben darum, der ist noch nicht eingegangen, weil Du auf meinen Wunsch, einen solchen von Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich zu kaufen, nicht eingegangen bist. Gelegentlich könntest Du mir einen unsanforisierten, also einen in unsere Wohnung eingehenden Teppich verehren.»